

Um den Fortschritt des Kopierens beim Pigmentpapier zu kontrollieren, lege ich ein Stück Celloidinpapier unter einem Negativ von gleicher Dichte aus; sobald letztere Kopie genügende Intensität (ungetont und unfixiert) zeigt, ist auch die Pigmentkopie fertig.

Wenn man den Übertrag der Pigmentkopie auf dickem rauhen Papier vornehmen will, so ist es nötig, letzteres vorher mindestens eine Stunde lang in kaltem Wasser zu weichen, um Blasen und Verziehungen zu vermeiden.

Die zusammengequetschten Papiere werden dann mindestens 10 Minuten zwischen zwei Glasplatten unter Druck belassen und dann wird wie üblich entwickelt. Ich beginne die Entwicklung in Wasser von 36 bis 39° C. und erwärme es nachträglich wenn erforderlich bis auf 80°. Nach beendeter Entwicklung wird das Bild abgespült, alauniert und wieder gewässert, um das Auskrystallisieren von Alaun zu vermeiden.

Die Papiernegative besitzen den Vorteil, dass sie unzerbrechlich sind und sehr leicht zu retouchieren sind, ferner lassen sich gewisse künstlerische Effekte auf einfache Weise erreichen

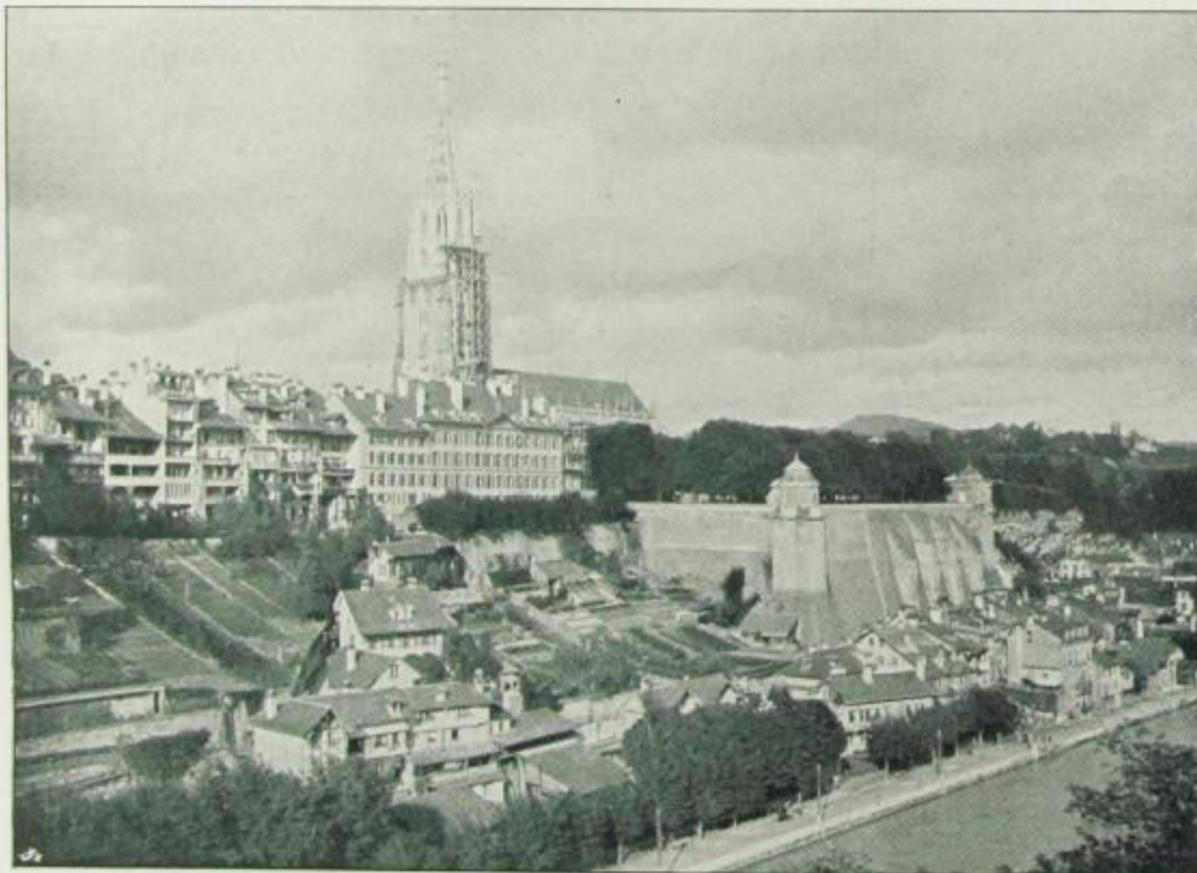
(Bulletin du Photo. Club 1899.)

Der Begriff der Reduktionskraft photographischer Entwickler.

Von Dr. Lüppo Cramer.

Dr. M. Andresen bringt in der Photogr. Correspondenz 1899 p. 396 einen Artikel „Bromhydrochinon als Entwickler“, in welchem derselbe zunächst die an anderer Stelle (Photogr. Mitteilungen 1899 p. 164) zuerst veröffentlichten Vorzüge der halogensubstituierten Entwickler vor ihrer Muttersubstanz mit der Bemerkung abthut, es handle sich bei diesen Körpern nur um eine Beschleunigung der Anfangswirkung, nicht um eine Steigerung des eigentlichen Entwicklungsvermögens.

Die beiden Firmen, welche das halogensubstituierte Hydrochinon unter dem Namen „Adurol“ in den Handel bringen (Chemische Fabrik auf Aktien [vorm.



Bern von der Kirchenfeldbrücke aus.

Paul Gradewitz, Berlin, phot.

1. VIII, 1899. Photogr. Mitteilungen. Jahrg. 36.

32